

Zeitschrift: Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine

Herausgeber: Schweizerischer Burgenverein

Band: 35 (1962)

Heft: 6

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachrichten

des Schweizerischen Burgenvereins

Revue de l'association suisse pour châteaux et ruines
Rivista dell'associazione svizzera per castelli e ruine

Geschäftsstelle und Redaktion:
Letzistraße 45, Zürich 6
Telefon 28 06 86, Postcheck VIII 14239

Erscheinen jährlich sechsmal
XXXV. Jahrgang 1962 5. Band Nov./Dez. Nr. 6



Falkenjagd, Manessische Liederhandschrift, 14. Jh. Anf.

Ausgrabungen und Konservierungen

Ausgrabungen auf Schönegg/Blankenburg (Gemeinde Burgstein BE)

In den NBV 33, 1960, S. 45f. (Nr. 6, mit Skizze von Burghügel-Querprofilen), wurde über eine Vorsondierung auf diesem Burgplatz berichtet. In den Bernischen Tages-Nachrichten (Münsingen) vom 30. Dezember 1961 erschien eine illustrierte Notiz über die vierwöchige Grabung, welche letzten Herbst stattfand. Neben privater Industrie unterstützte der Schweizerische Burgenverein die Arbeiten mit einem bedeutenden Beitrag. Die Bevölkerung der Gegend bezeugte ihr Interesse mit reichen Naturalgaben für die Verpflegung der freiwilligen Studenten.

Eine dritte Etappe ist geplant, für welche man neue Wege der Finanzierung zu realisieren hofft. Manche Probleme der eigenartigen Anlage hängen noch dermaßen in der Schwebe, daß wir einen zusammenfassenden Bericht erst nach den Abschlußarbeiten geben möchten. Die zwei Besiedlungszeiten des Burgplateaus werden durch weiteres Fundmaterial noch klarer werden, man hatte einen Großteil der Grabungszeit in der Untersuchung des doppelten Grabens gegen die Bergseite und der kleineren Gebäulichkeiten im Osten des Platzes investiert. Die dritte Etappe wird diese zwei Punkte abschließen und den beiden Wohnhorizonten näher nachgehen. Funde und Dokumentation befinden sich bereits im Bernischen Historischen Museum, historische Abteilung. *Andres Moser*

Burgruine am Pflasterbach ZH

Im Zürcher Unterland befindet sich zwischen Regensberg und dem Wehntal in der Gemeinde Steinmaur der auf der neuen Landeskarte noch angegebene, aber nicht mehr bezeichnete Pflasterbach. Er trägt diesen sonderbaren Namen, weil sein Bett vom sehr kalk-

haltigen Wasser gewissermaßen verpfästert wurde. In dieser Gegend stieß man im Sommer 1961 bei einem Straßenbau auf altes Gemäuer und begann bald eine Ausgrabung. Sie wurde vom kantonalen Denkmalpfleger Dr. Walter Drack beaufsichtigt, und die hauptsächlich aus Keramikresten bestehenden Funde bestimmte der Spezialist Karl Heid, der im Dezember einen genauen Grabungsbericht abliefern. Im Juni 1962 erfolgte noch die Konservierung der Mauerzüge, weshalb über diese Angelegenheit hier nicht früher etwas gemeldet wurde.

Zum Vorschein kam eine fast quadratische Ruine, deren Seiten etwa 12 m messen. Die Mauern sind 0,8 bis 1,2 m dick, so daß man gleich an eine Burg dachte. Von den drei Räumen sind zwei zusammen so groß wie der dritte, der von den Fachleuten als Palas gedeutet wurde. Der Keller ist auf der beigefügten Photographie der kantonalen Denkmalpflege dargestellt. An der Südmauer stieß man noch auf die Überreste eines angebauten Treppenhauses. – Von den 350 Fundgegenständen sind 315 aus dem Bereich der Keramik, 7 von Eisen, je einer aus Bronze und Horn, 22 von Glas und 4 aus Knochensubstanz. Die Objekte der ersten Gruppe beweisen, daß dieses Gebäude vom Anfang des 14. bis ins 17. Jahrhundert hinein bewohnt war. – Als früheste



Burgruine am Pflasterbach ZH, Zustand nach der Ausgrabung und Konservierung 1961